

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Krems
Geschäftszahl der KEM	B178949
Trägerorganisation, Rechtsform	Stadtgemeinde Krems
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	1 24.000 Niederösterreich Mitte, 70 km westlich von Wien, 203 m Seehöhe
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn: Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	Christian Braun Stadtgraben 11 3500 Krems stadtbus@krems.gv.at 02732 / 801- 459 Energiebeauftragter der Gemeinde, Abfallbeauftragter, Leiter des städtischen Abfallwesens und des Stadtbussystems 40 Stunden (50 % für KEM) Stadtgemeinde Krems

¹ **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-ManagerIn
UK	Umsetzungskonzept

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

Aus technischer Sicht gibt es sehr große Potentiale in den Bereichen **Energiesparen und Energieproduktion**. Zum einen ist der regionale Jahresbedarf für Wärme, Elektrizität und Mobilität (inkl. Primärenergiebedarf für Kraftwerke) von derzeit **866.000 MWh** (Megawattstunden) durch einen Mix von Maßnahmen (Energiemonitoring, Nutzerschulung, Sanierung von Gebäuden und Anlagen, Gerätetausch, Verkehrssparen...) auf zukünftig **450.000 MWh** (inkl. Energieverbrauch durch die Kraftwerke) reduzierbar. Zum anderen ist durch ständigen Ausbau des erneuerbaren Energieanteils - vor allem in den Bereichen der Sonnenenergie und Windenergie - die bisherige Eigenproduktion (ebenfalls inkl. Kraftwerke) von **22.000** Megawattstunden auf die erforderlichen **450.000** Megawattstunden anzuheben. Das Ziel, den Energiebedarf bis 2025 zur Gänze aus regionaler erneuerbarer Ökoenergie zu decken, kann Krems durch Einbindung von Energiequellen aus der Umgebung und somit durch Zusammenarbeit mit benachbarten Gemeinden erreichen.

Die „Importabhängigkeit“ von Energie besteht bisher zu 97%. Damit verbunden ist ein jährlicher Geldabfluss aus der KEM für Energieimporte aus dem Ausland sowie dem übrigen Österreich in Höhe von rund 78 Millionen Euro.

Durch die vorgegebene Struktur als Standort mit einem starken Mix aus Gewerbe, Industrie, Tourismus und Bildung war von Beginn an klar, dass es speziell in diesen Bereichen intensive Kooperation seitens der KEM geben wird.

Eine zentrale Funktion für die Aktivitäten der KEM stellen die Initiativen im Rahmen von „krem:s:energieautark“ dar, aus denen Projekte in Zusammenhang mit Klimaschutz und Energieeffizienz hervorgehen. Durch die Installation von Arbeitsgruppen, die möglichst spezifisch auf ein Thema gerichtet sind, fließt das Wissen aus der Wirtschaft in die Erstellung des Energie- und Klimaleitbildes sowie in das Umsetzungskonzept bzw. die Umsetzungsphase zur KEM ein. Die KEM soll dabei auch als Impuls gebende und koordinierende, lokale Netzwerkplattform für Unternehmen fungieren.

Thematische Schwerpunkte der KEM sind Reststoff-Verwertung, Energie im Tourismus, LED-Beleuchtung, Finanzierung von Energieprojekten, Abwärmenutzung in Betrieben, Solarstadt, Geothermie, Bioenergie.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?
Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?
(max. 1/2 A4-Seite)

Als KEM-Manager wurde Christian Braun bestellt, der zugleich der Energiebeauftragte sowie der Leiter der kommunalen Abfallwirtschaft und des Stadtbus-Systems ist. Durch diese kombinierte Funktion sind auch zugleich die Schnittstellen zu den Themen „Öffentlicher Verkehr“ und „Ressourcenoptimierung“ besetzt. Innerhalb des KEM-Kernteam leitet Hr. Braun die Arbeitsgruppen „Mobilität“ mit den Schwerpunkten Elektromobilität und Öffentlicher Verkehr sowie „Energiesparen“. Dabei wird u.a. am Aufbau einer Energywatcher-Gruppe gearbeitet. Bereits über 120 Personen nutzen regelmäßig das kostenlose Online-Energiemonitoring über die KEM-Webseite.

Stadtrat Albert Kisling, zugleich Umweltgemeinderat und IT-Experte, leitet die Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energie“. Scherpunktt Themen darin sind die Tiefengeothermie, sowie ein mögliches Konzept zur Nutzung von Bioenergie in der Industriezone und der große Bereich der Solarenergie (Strom und Wärme). zu allen Scherpunktt Themen sind diverse Experten aus Planung und Umsetzung, vor allem aber nicht nur aus Krems, eingebunden.

Ernst Surböck, ebenfalls Umweltgemeinderat, leitet die Arbeitsgruppe „Straßenbeleuchtung“. Darin sind Experten (Berater, Planer, Ausführende) aus den Bereichen Beleuchtung und Elektrotechnik eingebunden.

Peter Molnar, engagierter Bewohner der Stadt Krems, leitet die Arbeitsgruppe Rad-Mobilität und ist zugleich Anknüpfungsperson zur Gruppe „Radlobby Krems“.

Otmar Schlager, Betreuer seitens der Energieagentur der Regionen, leitet die Arbeitsgruppe „Sanierung von Gebäuden und Anlagen“ über die Experten (Berater, Planer, Ausführende) aus der gesamten Baubranche eingebunden sind.

Dietlinde Kisling, Expertin für IT und Kommunikation, leitet die Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“, über die es laufende Kontakte zu den unterschiedlichsten Medien gibt.

Außerdem wurden themenbezogen bereits zB. die HTL Krems (Energie aus Straßenbelag), Donau- Uni Krems (Solararchitektur), Prof. Pohl (Tiefengeothermie), GEDESAG (Bauträger), Gewerbe und Industrie (KEM-Partnerschaft), Banken (Energiefonds) einbezogen.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres/der ersten Jahre

Kurze verbale Darstellung aller Maßnahmen entsprechend Umsetzungskonzept und Leistungsverzeichnis und deren aktueller Umsetzungsstand

Welche **unmittelbaren** Ergebnisse/Effekte hatten diese Aktivitäten?

Eine erste Gruppe von **10 kommunalen Gebäuden** wurde auf Sanierungsbedarf hin analysiert. Dabei wurden allfällige Investitionskosten sowie Einsparpotentiale bei Energie und sonstigen Betriebskosten abgeschätzt. Optimierungsmaßnahmen wurde bereits eingeleitet.

In insgesamt 15 kommunalen Gebäuden wurde ein **Energiemonitoringmodell** mit automatischer Datenablesung, Fernübertragung und Auswertung installiert.

Das Thema **Tiefengeothermie** wurde im Zusammenhang mit dem geplanten Umbau oder Neubau der Kremser Badearena in ersten Besprechungen gemeinsam mit Experten abgewogen. Bisher lässt sich noch kein Trend für oder gegen die Nutzung dieser umweltfreundlichen Energieform in Krems absehen. Es sind noch eine ganze Reihe von Fragen abzuklären.

Gemeinsam mit der **Radlobby** Krems wurden Möglichkeiten zur Verstärkung des Radverkehrs abgewogen. Ein Beispiel dafür wäre ein regelmäßiger Radaktionstag mit großer Radgruppenpräsenz im öffentlichen Raum, zB. monatlich an einem Samstag oder ähnliches. Um positive Beispiele anderer Gemeinden zu nutzen, wurden betreffende Aktivitäten in Langenlois und St. Pölten näher unter Betracht genommen. In diesen beiden Städten gibt es einiges, das mustergültig ist. Am 8.11.2013 wurde eine Gruppenfahrt nach St. Pölten organisiert, wo mit der einer Vertreterin der Radlobby St. Pölten die Aktivitäten begutachtet wurden, die der Stadt den Anerkennungspreis als Aufsteiger des Jahres beim Wettbewerb „fahrradfreundlichste Gemeinde in NÖ“ einbrachte. Am 22.09. fand anlässlich des Mobilitätstages ein Radfahraction in der Stadt statt.

Das System „**Kremser Stadtbus**“ wurde in den Jahren 2012 und 2013 erweitert bzw. adaptiert. So wird die Linie 1 wieder bis nach Stein - Förthof (westliches Stadtende zur Wachau) und die Linie 4 bis nach Rehberg, Rechpergplatz (nördliches Stadtende zu Senftenberg) geführt. Weiters wurde die Linie 3 (Lerchenfeld) adaptiert, damit die Einkaufsmärkte Merkur, Bühl, Leiner, Interspar und Hofer mit dem Stadtbus angebunden sind und somit mit Öffentlichen Nahverkehrsmitteln erreicht werden können (Eindämmung des Individualverkehrs).

Zum Thema **Gebäudesanierung** fanden Gespräche mit ExpertInnen aus dem gesamten Spektrum der Baubranche statt. Schließlich gab es eine Veranstaltung unter dem Motto „Sanierungskur für Kremser Gebäude“ in der Raiffeisenbank, bei neben Baufachleuten und einem Vertreter der GEDESAG (Bauträger) auch zwei Expertinnen des Bundesdenkmalamtes den komplexen Themenkreis der Sanierung im Hinblick auf den Denkmalschutz beleuchteten. Die KEM Krems war auch in die Vorbereitung des Leitprojektantrags „Vom 100sten ins 1.000ste – Gebäude“ eingebunden, über das die Gebäudesanierung erfolgreich vorangetrieben werden soll.



Die HTL Krems errichtete eine **Versuchsanlage** zur Gewinnung bzw. Speicherung von Wärme aus erneuerbaren Quellen. Die Anlage besteht aus zwei Versuchsgebäuden sowie Versuchs-Asphaltflächen. Die dabei durch ein Team aus SchülerInnen und Lehrkräften eingesetzten und betrachteten Technologien sind ein breiter Mix aus Energiegewinnung mittels Aktivbeton, Photovoltaikanlagen über Dämmungen bis zur Energiespeicherung mittels Erdkollektoren, Eisspeichern und konventionellen Batterien.



Zum Österreich weiten Tag des Baumes wurde durch die beiden Umweltgemeinderäte und den Bürgermeister gemeinsam mit dem KEM-Manager und anderen Persönlichkeiten ein Zeichen gesetzt, in Form einer **Patenschaft für Bäume** die auch öffentliche beworben wurde. Am 23.04.2013 fand auch ein öffentliche Baumpflanzungsaktion statt.

Zum Thema **Ressourcenschonung und Abfallvermeidung** wurde am 09.04.2013 eine innerstädtische Exkursion ins Abfallsammelzentrum und zur Restmüllumladestation organisiert, bei der Informationen zum Thema und Einblicke in Abläufe geboten wurden.

Über ein separat durch den Klimafonds gefördertes und durch Energy Changes abgewickelte Projekt wurde ein **Straßenzug** mit LED-Leuchten ausgestattet. Die Auswirkungen hinsichtlich Lichtqualität und Energieeinsparung werden ausgewertet und sollen als Basis für eine großflächige Umstellung der Kremser Straßenbeleuchtung genutzt werden.

Über öffentliche Veranstaltungen, persönliche Einzelkontakte sowie die KEM-Webseite wurde eine **Energywatcher-Gruppe** initiiert. Bereits über 120 Personen nutzen regelmäßig die kostenlose Möglichkeit des Online-Energiemonitoring über die KEM-Webseite.

Gewerbe- und Industriebetriebe wurden in Einzelgesprächen kontaktiert, um ihnen die KEM im Detail vorzustellen und sie zur Teilnahme an der **KEM-Partnerschaft** einzuladen. Diese Partnerschaft soll Anfang 2014 mit ca. 20 Betrieben starten und laufend weiter ausgebaut werden.

Mit Banken und weiteren VertreterInnen der Finanzwelt wurden Möglichkeiten zum Aufbau eines lokalen Modells zur **Finanzierung** von Energieprojekten besprochen. Der Begriff Energiefonds dient zurzeit als Arbeitstitel, da noch nicht klar ist, ob es sich letztlich tatsächlich um ein Fondsmodell oder doch um andere Modelle handeln wird. Auf alle Fälle soll in möglichst breiter Form regionales Geld für regionale Energieprojekte organisiert und dabei eine breite Beteiligung von BürgerInnen, Betrieben und Institutionen erreicht werden.

Zum Thema **Energiearmut** wurden über das, durch den Klimafonds geförderte und von der Energieagentur der Regionen abgewickelte Projekt „Energieschatten“ Gesprächsrunden mit Betroffenen organisiert und abgehalten.

Stadtrat Kisling stellte eine erste grobe Struktur des Fahrplans zum **Kremser Energiefonds** bei der Schulung der KEM-Manager in Baden vor.

Die **Webseite** wurde regelmäßig mit aktuellen Inhalten zum Thema Energie befüllt und auch öffentlich beworben.

Medienberichte: Siehe beiliegende Medienberichte und Pressespiegel